



Eisenstein und Prokofjew im Konzertsaal

Von Ralf Schenk

Es war ein erregender Abend im Berliner Konzerthaus am Gendarmenmarkt: Für ihr neues Filmkonzert hatten sich das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin und Dirigent Frank Strobel eines der anspruchsvollsten Werke der Filmgeschichte überhaupt vorgenommen: beide Teile von Sergej Eisensteins *Iwan der Schreckliche* (1944-46) mit der Musik von Sergej Prokofjew. Ausgangspunkt des Unternehmens war eine gewisse Unzufriedenheit mit der Überlieferung des originalen Filmtons auf einer einzigen Tonspur. Altersbedingt kommt die Musik hier kaum so zur Geltung, wie es Eisenstein und Prokofjew einst vorgeschwebt haben mag: Kaum abgestufte Lautstärken und ein wenig ausbalancierter Orchesterklang schmälern das Hörvergnügen. Daraus resultierte die Idee, die Musikpassagen aus der alten Tonspur herauszufiltern und eine neue Musikaufnahme zu den originalen Dialogen und Geräuschen zu erarbeiten.

Frank Strobel ging das Wagnis live und vor hoch gespanntem Publikum ein: Gemeinsam mit dem Orchester, dem Rundfunkchor Berlin und herausragenden Solisten wie der Altistin Marina Prudenskaja gelang es ihm, das komplexe Gesamtkunstwerk *Iwan* auf bisher nie gehörte Weise neu entstehen zu lassen. Prokofjews Avantgarde-Musik schließt sakrale Gesänge, Glockengeläut oder instrumentale Soli ein; die Figuren des oft blutrünstigen Tyrannenporträts werden dabei auf vielfältige Weise, von miteinander konkurrierenden Streichern bis zu kreischenden Klarinetten, charakterisiert, wobei Filmhandlung und Musik oft kontrapunktisch verflochten sind. Freilich ließ das Berliner Event auch Fragen offen: Das vor der Leinwand platzierte, engagierte Orchester schluckte so manches originale Filmgeräusch; auch die Dialoge wurden nicht selten von Musik überlagert. Wenn der Kultursender arte, der sich dankenswerterweise für dieses Experiment starkmachte, die Aufzeichnung des Filmkonzerts Anfang November ausstrahlen wird, dürfte dieses Manko durch eine exakte Tonmischung zwar weitgehend getilgt sein. Eine gültige Antwort auf die Frage, ob der Einsatz eines Live-Orchesters nicht doch lieber dem Stummfilm vorbehalten sein sollte, bleibt indes weiteren Versuchen vorbehalten.

Iwan der Schreckliche, Film und Konzert, zu sehen auf arte am 7. November, 23.10 Uhr.

